

Liebe Mitglieder und Freunde,

och liegt rund ein Drittel des Jahres 2008 vor uns, aber bereits jetzt drängt sich - zumindest, was die Medienpräsenz betrifft - unvermittelt der Eindruck auf: dies ist das Jahr Chinas.

Zunächst waren es die Unruhen in Tibet, dann die Erdbebenkatstrophe nahe Chengdu, schließlich die Olympischen Spiele und nun zuletzt die Paralympics, die China sehr unterschiedlich in die Schlagzeilen der internationalen Presse und in die TV-Medien brachten. China war einfach ständig präsent und die ganze Welt schaute auf China.

Derzeit tritt diese ständige Medienpräsenz Chinas wieder etwas in den Hintergrund und das weltpolitische Interesse konzentriert sich wieder auf andere Regionen. Beunruhigt muss man feststellen, dass das oft etwas blauäugig herbei geschworene Ende des "kalten Krieges" wahrscheinlich nur ein Trugschluss, eine Illusion war. Doch nun zurück zu unserer "kleinen" China-Welt:

Auf unserer Mitgliederversammlung, die Anfang Juli stattfand, wurde beschlossen, die Mitglieder zu einigen Themen zu befragen. Der Fragebogen wird zusammen mit diesem Rundbrief an unsere Mitglieder versandt. Mit der Beantwortung und Rücksendung des Fragebogens helfen Sie uns, unser Vereinsleben effektiver und interessanter und auch abwechslungsreicher zu gestalten.

Anfang August feierte unsere Zweite Vorsitzende, Gründungsmitglied und Ehrenmitglied Marlies Wolf ihren 93. Geburtstag, wie immer unverändert munter, gut gelaunt, vielseitig interessiert und diskussionsfreudig. Wir wünschen ihr auch an dieser Stelle weiterhin alles Gute, eine stabil gute Gesundheit und freuen uns auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit.

Zu ganz besonderem Dank verpflichtet sind wir Herrn Bernhard Siever für seinen sehr interessanten Bericht über sein Wiedersehen mit Peking nach vielen Jahren beruflicher Tätigkeit in Asien. Seine Schilderungen "Drei Tage in Peking" und "Mein letzter Tag in China" sind so nah und persönlich, dass man sich quasi als stiller Reisebegleiter an der Hand genommen fühlt und an den Erinnerungen teilnehmen darf. Leider ist der Platz in unserem Rundbrief beschränkt, so dass der Bericht im Rundbrief leider nur verkürzt abgedruckt werden kann. Auf unserer Homepage www.chinaseiten.de finden Sie aber den ganzen ungekürzten Bericht sowie auch den ebenfalls sehr interessanten Bericht seines Freundes und Kollegen, Herrn Dr. Schult, der sich zu einer ebenfalls sehr persönlichen Suche nach einzelnen Stätten des Boxeraufstands aufgemacht hat und uns dankenswerterweise mit seiner Schilderung "Als ein Deutscher in Peking herrschte" daran teilnehmen lässt.

Seit 20 Jahren besteht nun die Städte-Partnerschaft Frankfurt - Guangzhou. Nach den feierlichen Partnerschaftsaktivitäten in Guangzhou im April dieses Jahres werden nun auch in den kommenden Wochen einige Aktivitäten in Frankfurt stattfinden sowie eine Frankfurter Bürgerreise im November nach Guangzhou erfolgen. Sie werden einen Bericht sowie einen Terminkalender mit den Daten der Veranstaltungen im vorliegenden Rundbrief finden.

Leider ist es uns bisher noch nicht gelungen, unseren eigenen China-Stammtisch, der - so wurde mir als "GDCF-Spätankömmling" berichtet - in früheren Jahren regen Zuspruch fand, zu reaktivieren.

Wir empfehlen Ihnen daher im vorliegenden Rundbrief zwei China-Stammtische, einen am ersten Freitag eines jeden Monats, der andere jeweils am letzten Freitag eines Monats, bei denen Sie in zwangloser Runde gleichgesinnte China-Interessierte vielerlei Nationen und natürlich auch chinesische Mitbürger treffen können. Meist sind auch ein paar Mitglieder der GDCF dabei.

Neben unseren diversen anderen Veranstaltungen würden wir uns natürlich sehr freuen, wenn Sie am 12. Dezember 2008 mal wieder den Weg zu uns anlässlich des Jahresabschluss-Treffens finden würden. Näheres finden Sie im Rundbrief und natürlich sind auch Nichtmitglieder

zu diesem gemütlichen Zusammensein bei gutem Essen und unterhaltsamen Gesprächen jederzeit willkommen. Es gibt ganz bestimmt sehr viel zu erzählen und zu berichten

Also: schon einmal im Terminkalender notieren und nicht vergessen!!

Wir vom Vorstand wünschen Ihnen sehr schöne und sonnige Herbsttage und ein sanftes Hinübergleiten in den Winteranfang und freuen uns sehr auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

Ihr Bernd Dürr ®





Spurensuche in Tsingtau

n der Familie der Autorin Petra Gerlach wird seit Jahrzehnten die Geschichte des Großvaters Konrad kolportiert, der einige Jahre als Soldat in der deutschen Kolonie Kiautschou im Osten Chinas diente.



Die Autorin begibt sich auf Spurensuche in Archiven und vor Ort im heutigen Qingdao, befragt andere Nachkommen von Zeitzeugen, wertet Dokumente und die einschlägige Literatur aus. Das Ergebnis ihrer Nachforschungen verpackt sie in den Roman "Die Konkubine", der sich als Mischung aus Räuberpistole, melodramatischer Liebesgeschichte, amüsanten Anekdoten aus dem Soldatenleben und historischen Fakten entpuppt.

Die recht verwickelte Geschichte der jungen Konkubine Mulan, die von Konrad bei einem fingierten Überfall "gerettet", sodann als Spionin auf ihn angesetzt wird und sich in ihn verliebt, wirkt reichlich konstruiert und findet erwartungsgemäß kein Happyend.

Andere Handlungsstränge beleuchten das komplizierte Beziehungsgeflecht zwischen der deutschen Kolonialverwaltung und dem Militär einerseits und den chinesischen Kompradoren und verschiedenen politischen Strömungen andererseits. Auch Waffenschiebereien und Betrügereien in der deutschen Bierbrauerei spielen eine Rolle. Die Autorin läßt eine Reihe historischer Persönlichkeiten wie den Missionar Richard Wilhelm, den Gouverneur Oskar v. Truppel und dessen Vertrauten Friedrich Fauth auftreten; ihre Darstellung bleibt jedoch blass und häufig kolportagenhaft.

Sie beschreibt den Aufbau der Kolonie, das Leben von Soldaten, Beamten und Händlern, einen Renntag, einen Ausflug ins Laoshan-Gebirge. Dazwischen Exkurse über den Boxer-Aufstand, den Bau der Schantung-Eisenbahn, den Überfall auf Port Arthur.

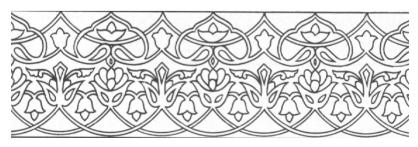
Die Fälle der Einzelheiten geht jedoch häufig unter in banalen Dialogen und weit hergeholten Eposoden.

Die grundsätzliche Problematik von Kolonialismus wird gelegentlich thematisiert, die Autorin versucht, der chinesischen Position gerecht zu werden, bedient dabei auch immer wieder Stereotype und Klischees.

Hilfreich ist ein ausführlicher Anhang mit Ortsnamen, Personen, Glossar und Zeittafel.

"Die Konkubine" hinterlässt einen zwispältigen Eindruckt: zuviel Stoff eingebettet in eine wenig überzeugende Geschichte, weniger wäre mehr gewesen.

Petra Gabriel: Die Konkubine. Roman. Frankfurt am Main: Knecht Verlag, 2008. 365 S., EUR 19,90 cn &



Das Ende der asiatischen Jahre

Drei Tage in Peking

us dem Wasser wächst eine Lotusblüte. China! China! China! Noch einmal Peking. Über die Kopfhörer dringen die Klänge einer Guzhen an mein Ohr. Die Sinne verwirren sich. Das Ende der asiatischen Jahre.

Flug SQ 822 von Singapur nach Peking. 16. Mai 2008. Zwiespältige Gefühle. In 3 Monaten beginnen die Olympischen Spiele, aber vor 4 Tagen bebte die Erde. Erinnerungen an das Jahr 1976, als ein Erdbeben den Höhepunkt eines Unglücksjahres markierte, in dem Mao Tse Tong starb. Und nun 2008. Erst die Schneekatastrophe und nun Bilder des Entsetzens aus Sichuan. Zehntausende von Toten. Verzweiflung. Tränen. 88 Tage vor Beginn der Spiele am 8.8. Und dann Tibet. China am Pranger. Die Welt ist wütend. China ist wütend. Wut und Trauer im Frühling 2008 in einem Land, das eigentlich seine neue Offenheit präsentieren wollte.

So ist China. Unberechenbar. Aber wenn es einen erst einmal gefangen hat, gibt es kein Entrinnen mehr. Hässliches und Schönes, Aggressives und Graziöses, Anziehendes und Abstoßendes, alles liegt hier so nah beieinander und vermischt sich. Wenn man sich auf all dies einlässt, gibt man irgendwann bald willenlos der Versuchung nach.



Von 1992 bis 1998 habe ich in der chinesischen Hauptstadt gelebt, bevor ich ins tropische Singapur gelangte. Seit 22 Jahren arbeite ich nun als deutscher Lehrer in asiatischen Ländern. Nun kehre ich noch einmal nach Peking zurück, denn in wenigen Wochen findet meine Odyssee durch Asien ein Ende. Magisch zieht mich China noch einmal an, kehre ich für ein paar Tage zurück an den Ort, an dem ich meine Frau kennenlernte und an dem meine Tochter geboren wurde. [...]

Ein sechsstündiger Flug, ein großer Sprung von der schwülheißen südostasiatischen Finanzmetropole Singapur in ein frühsommerliches stolzes Peking, das sich auf die Olympischen Spiele vorbereitet. Peking, eine Stadt, hinter deren grauen Mauern sich Kultur und Geschichte verstecken, und deren Bewohner verächtlich auf die kulturlosen Metropolen Shanghai, Hongkong und Singapur herabschauen. Ich freue mich auf die noch verbliebenen Hutongs, deren Labyrinthe ich früher mit dem Fahrrad durchkämmte, ich freue mich auf den Ritan-Park, wo ich meine gerade geborene Tochter Svenja vor zehn Jahren mit dem Kinderwagen an den Tai Chi praktizierenden Senioren vorbeischob, ich freue mich auf die Pagoden an den von Weiden gesäumten Kanälen der Stadt. Ich freue mich auf eine Stadt, die mein Leben verändert hat, es ist die Stadt, in der eine Chinesin meine Frau wurde, es ist die Stadt, in der ich niemals aufgehört habe zu staunen, es ist die Stadt, die mich nie mehr loslassen wird. Niemals war mir das mehr bewusst als ietzt, da ich kurz vor meiner Rückkehr nach Deutschland stehe.

[...]

Ich bin gestern Abend in der chinesischen Hauptstadt gelandet – auf dem vor wenigen Wochen neu eröffneten Flughafen, der in wenigen Monaten die Gäste aus aller Welt begrüßen wird – eine hypermoderne Architektur, eine sensationelle Visitenkarte des modernen China, ein Gebäude, das Respekt, Staunen und ein wenig Beklemmung auslöst. [...]

17. Mai 2008. Peking zeigt sich heute zunächst noch nicht von der Sonnenseite, schmieriges, regnerisches Schmuddelwetter. Ich bin vor dem feuchten Grau in das Cafe Bookworm geflüchtet, neben mir liegen Bücher über den Boxeraufstand. Neben dem Laptop steht eine Tasse Cappucino. Im Nachbarraum werden von Mitarbeitern des Cafes Kisten für die Erdbebenhilfe Sichuan zusammengestellt. Schon gestern während des Fluges habe ich versucht, mich mit Hilfe eines Buches über den Kolonialkrieg in China und der Fotos in das Peking des Jahres 1900 zu versetzen. Jetzt sitze ich in diesem Cafe, das mir meine Frau empfohlen hat, und warte auf Wetterbesserung, schaue wieder in die Bücher hinein, sehe auf zeitgenössischen Fotos, wie deutsche Soldaten schamlos auf dem Thron im Kaiserpalast posieren, sehe die Arroganz in den Gesichtern der Koloni-

Rerichte

alherren. Wie denken die Ausländer hier in diesem Cafe über die Chinesen? Ist die koloniale Arroganz und Überheblichkeit wirklich gewichen? Manchmal zweifelt man daran



Ich erinnere mich an eine Veranstaltung in der deutschen Botschaft vor vielen Jahren, als man geballt in zwei Stunden alle Filmberichte über China für Nachrichten- und Magazinsendungen der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten der vergangenen Wochen am Stück sich anschauen konnte. Das, was dem deutschen Fernsehzuschauer hier zugemutet wurde, war demaskierend. Die "flott" aufgemachten Berichte – beispielsweise über die als merkwürdig empfundene Mode der Chinesinnen sich ihre Mandelaugen zu vergrößern, um sich ein westliches Aussehen zu verschaffen – endeten immer mit einem ironisch-witzig gemeinten Kommentar. In der schnellen Aufeinanderfolge der Berichte wurde auf erschütternde Weise deutlich, mit welcher Überheblichkeit wir immer noch auf China schauen – und dabei gar nicht merken, dass zur gleichen Zeit chinesische Touristen in Deutschland bereits heute den Stillstand, die museale Pflege unserer Kulturgüter, folkloristische Engstirnigkeit, kurz die fortschreitende Rückständigkeit Deutschlands auf einer Reihe von Gebieten mit einer gewissen Sentimentalität auf ihren Fotos festhalten und damit das koloniale Schema quasi umkehren, wie Mark Siemons treffend in einem Essay der Frankfurter Allgemeinen Zeitung 2004 bemerkte.

Jianguo Hotel. Ich sitze bei einer Tasse Kaffee in der Lobby des in markantem Gelb getünchten Hotels, in dem ich 1992 meine ersten drei Wochen hier in Peking verbracht habe, bevor ich in meine Wohnung im Qi Jia Yuan nahe des Freundschaftsladens umgezogen bin. Hier hatte ich auch eines meiner ersten Rendevous mit meiner späteren Frau Liu Yun. Das Hotel liegt zentral an der West-Ost-Achse, der Changan, die direkt zum Platz des Himmlischen Friedens führt. Es hat einen unvergleichlichen Charme und hier in der Lobby mit Blick auf den Steingarten, die Wasserspiele und Charlies Bar werden Erinnerungen wach... [...]

Schon im 16. Jahrhundert in der Mingzeit wurde der Altar des Sonnengottes dort errichtet, wo sich seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts eine öffentliche Gartenanlage befindet: der Ritan-Park. Auch hier wandele ich auf den Spuren meiner ganz persönlichen Vergangenheit. In diesem Park haben wir am Abend meiner Hochzeit gemeinsam zu Abend gegessen, zuvor hatten Liu Yun und ich das kleine Restaurant in der Nordwest-Ecke des Parks immer wieder aufgesucht. Das Personal konnte die



Entwicklung unserer Beziehung verfolgen. Hier überreichte ich meiner zukünftigen Frau den Verlobungsring, hier hatten wir unseren ersten Streit, und hier waren wir eben auch am Abend unserer Hochzeit mit den engsten Verwandten zusammen Und als ein knappes Jahr später unsere Tochter Svenja geboren

wurde, schoben wir das gerade wenige Wochen alte Tigermädchen durch den Park, regelmäßig von der Parkwächterin dafür gescholten, dass wir ein so junges Baby bereits so frühzeitig in der frischen Luft herumkutschierten. Nach chinesischem Brauch sollte man die ersten 100 Tage nämlich verstreichen lassen, bevor man mit seinem Kind die eigenen vier Wände verlässt. In dem Park sitzen auch heute die alten Männer beisammen, spielen Karten oder chinesisches Schach, schreien, schimpfen und lachen.

Peking einen Tag später. Es ist der 18. Mai 2008. Jetzt ist das Wetter so, wie man sich die chinesische Hauptstadt an einem Maitag vorstellt. Blauer Himmel, Windböen, die die Alleebäume an den Hauptstraßen zum Rauschen bringen und Staub aufwirbeln. Ich radele durch den Chaoyang-Distrikt und dann an der Changan entlang dem Peking-Hotel entgegen, wo ich einen Kollegen treffe, der wie ich seit 20 Jahren in Asien an deutschen Schulen Geschichte unterrichtet: Andreas Huber. Von Bangkok kommend ist er nun seit 9 Jahren in Peking und hat ein besonderes Faible für die Geschichte des Reichs der Mitte. Wir treffen uns vor dem Hotel, das selbst Teil dieser Geschichte war und wie der Peking-Club mitten im Gesandtschaftsviertel lag. Wir wollen uns heute auf die Spurensuche der Ereignis-



se des Boxeraufstandes machen. Nachdem ich mein Zweirad für eine Tagesgebühr von umgerechnet 5 Cent auf einem bewachten Fahrradparkplatz in der Wangfujing verstaut habe, wandern wir zunächst am Südtor der Verbotenen Stadt vorbei, über dem immer noch Mao Tse Tong zu sehen ist, der auf den Platz des Himmlischen Friedens blickt, den wohl größten Platz der Welt. Wir diskutieren seine Rolle in der chinesischen Geschichte und ich empfinde aufs Neue, wie verloren sich ein Einzelner auf der Weite des Platzes fühlt, der von Kaiserpalast, Mao-Mausoleum, Geschichts- und Revolutionsmuseum und der Großen Halle des Volkes eingerahmt wird und wie kaum ein anderer Ort in China das Auf und Ab seiner Geschichte dokumentiert.

[...]

Andreas und ich haben den Sun-Yat-sen-Park westlich der Verbotenen Stadt erreicht und blicken direkt auf den aus weißem Marmor errichteten Torbogen, den die chinesische Regierung einst für den deutschen Gesandten Klemens von Ketteler errichten musste – und zwar genau an der Stelle,



an dem der Deutsche ermordet worden war. Die Inschrift wurde den Chinesen ebenfalls diktiert. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Mahnmal abgebaut und hier in dieser Gartenanlage, übrigens dem ersten

öffentlichen Park Pekings, wieder errichtet, zunächst mit der Inschrift "Die Gerechtigkeit siegt" und dann mit den Worten "Bewahrt den Frieden" versehen. Die Umstände des Todes Kettelers sind bis heute nicht ganz geklärt [...]



[...]

Zurück auf der Dongdanstraße holt mich die eigene Vergangenheit ein. Hier, wo Ketteler im Juni 1900 starb, wurde knapp 100 Jahre später, im März 1998, meine Tochter Svenja geboren. In Blickweite des Tatorts befindet sich das "Peking Union Medical College", finanziert mit Mitteln, die die Amerikaner ursprünglich mit den anderen Mächten aus China nach dem Boxeraufstand herausgepresst hatten. Das renommierte Krankenhaus weckt Erinnerungen an eine dramatische Märznacht. Gegen halb vier wachte meine Frau in unserem Domizil im Jianguomenwai auf. [...] Ich trug meine Frau ins Auto und raste zur Dongdan. Das Krankenhaus war dunkel. Die Tore waren geschlossen. Kein Hinweis auf eine Notaufnahme. Ich war verzweifelt. Draußen wehte ein eiskalter Wind, der Winter hatte Peking noch voll im Griff. Bald bemerkte ich, dass die Tore durch den Sturm zugeschlagen waren. Ich öffnete sie, fuhr am Gebäude entlang, hielt vor einem der Eingänge, klingelte Sturm und hämmerte gegen die Tür. Nichts tat sich zunächst. Dann Licht. Ein älterer Chinese öffnete schläfrig

die Tür und schaute mich verdutzt an. Ich rüttelte ihn, schrie "Baby! Baby!" Meine Frau lag unterdessen auf dem Rücksitz und wimmerte. Schließlich tauchte ein Arzt auf, meine Frau wurde auf eine Trage verfrachtet und auf eine Station gefahren, auf deren Gang auf Rollbetten zahlreiche Chinesinnen lagen, die ebenfalls wimmerten. Als sie mich, einen Mann, und dazu einen Ausländer, erblickten, wurde es auf einen Schlag ganz still. [...] Nun ja, es wurde eine schwierige Geburt, aber nach über 10 Stunden war es soweit – die kleine Svenja erblickte – assistiert von Hebammen, die eine eigentümliche Mischung aus resoluten Volksbefreiungsarmeesoldatinnen und gütigen und herzlichen Schwestern darstellten - das Licht der Welt. Und nur kurze Zeit später hatte unsere junge Familie ein erstes gemeinsames Abendessen, meine Tochter wurde von meiner Frau gestillt und ich hatte von der gegenüberliegenden Seite der Dongdan einen Stapel mit Schaumstoffboxen organisiert, die die unterschiedlichsten chinesischen Köstlichkeiten enthielten. Den Angestellten in dem kleinen Restaurant erzählte ich – während ich auf das Essen wartete - ungefragt unzählige Mal, dass ich gerade Vater geworden sei und Freudentränen rannen mir dabei die Wangen hinunter.

[...]



Kurze Zeit später nehmen wir Abschied, ich schwinge mich auf mein Fahrrad und versuche gegen die immer stärker werdenden Böen, die mir Staub in die Augen wirbeln, noch ein weiteres Ziel anzusteuern. Es ist das ehemalige Haus 2 der Deutschen Botschaft, das vor 1990 die Botschaft

Veranstaltungen und Termine

24.10. Fr

24.10. Restaurant-Test im "Yung"

Im aktuellen Heft "Frankfurt geht aus 2009" belegte das "Yung" den 3. Paltz unter den Frankfurter China-Restaurants. Dies nehmen wir zum Anlass für einen erneuten Besuch des Restaurants. Am **Freitag** den **24. Oktober** ab **19.00 Uhr** im "**China**

Restaurant Yung", Hügelstrasse 124, 60433 Frankfurt am Main, Tel. 069-51 56 51, Internet: www.chinayung.de Verkehrsanbindung: U1/U2/U3, Bus 39, Haltestelle Hügelstrasse

12.12. Fr

Jahresabschluss im China-Restaurant "Shangrila"

am Freitag den 12. Dezember ab 19.00 Uhr im "Shangrila" – Chinesisch-Mongolisches Restaurant, Friedberger Anlage 1-3 (Zoo-Passage im ersten Obergeschoss), 60314 Frankfurt am Main. U6 und U7 Haltestelle Zoo, Straßenbahn 14 Haltestelle Ostendstraße sowie zum Beispiel S3, S4 und S9 jeweils Haltestelle Ostendstraße)

Wie seit vielen Jahren klingen die Aktivitäten unseres Vereins bei einem gemeinsamen Jahresabschlussessen in einem China-Restaurant aus bei dem es auch einmal Zeit für Gespräche gibt.

Hinweise auf andere Veranstaltungen

Die GDCF übernimmt keine Garantie für die angegebenen Informationen. Obwohl wir uns Mühe geben, Sie richtig zu informieren, möchten wir Sie bitten, sich bei den Veranstaltern rückzuversichern.

China - Business -Stammtisch

Ein regelmäßiger China-Stammtisch - jeweils am letzten Freitag im Monat ab 19.30 Uhr hat sich in den vergangenen Jahren zu einem beliebten Treffpunkt von Chinesen und Deutschen aus Frankfurt und Umgebung entwickelt. Jeder mit entsprechenden Interessen ist zu der zwanglosen Veranstaltung willkommen. Preis für das typisch chinesische Essen (ohne Getränke) pro Person ca. 9,00 Euro. Anmeldung erwünscht (prechtl.detlev@t-online.de), jedoch ist selbstverständlich auch ein ad-hoc "Hineinschnuppern" auch ohne Anmeldung möglich.

Ort: Chinarestaurant "Peking-Ente", Niddastraße 101-103, Nähe Frankfurt/Hauptbahnhof. Organisatoren: BVMW - Bundesverband mittelständischer Wirtschaft e.V. Region Wiesbaden-Frankfurt; Chinesische Handelszeitung, Ni Hao Europa; Prechtl - Kunstberatung, China & Asia Solutions; Sinews GmbH - Handel & Reisen.

Veranstaltungskalender

China-Stammtisch des cdc

An jedem ersten Freitag im Monat ab 19.30 Uhr findet der Stammtisch des cdc (Chinesisch - Deutsches Centrum für wirtschaftliche Zusammenarbeit Frankfurt RheinMain e.V.) im Chinarestaurant "Paradies", Frankfurt am Main, Wilhelm-Leuschner-Straße 82, Nähe Frankfurt-Hauptbahnhof/Basler Platz statt. Gäste sind willkommen.

Internet: http://www.cdc-frankfurt-rheinmain.org

China in Town

20 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Guangzhou

Im Jahr 08 feiern wir ein besonderes Ereignis: Das 20-jär Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Guangzhou und Frankfurt. Seit vielen Jahren kennzeichnen diese Verbindung ein intensiver freundschaftlicher Austausch und ein großes Interesse auf beiden Seiten. Da ist es nahe liegend, das Jubiläum mit einem gegenseitigen Austauschprogramm beider Städte zu begehen. So hat sich mit jeweils einer Veranstaltungsreihe Frankfurt im April 08 in Guangzhou vorgestellt und Guangzhou stellt sich im September 08 in Frankfurt vor. Der Gegenbesuch der chinesischen Partnerstadt Guangzhou am Main inspiriert dazu, das erste China Festival in der Mainmetropole auszurufen.

Das Programm zur Feier des Städtepartnerschaftsjubiläums vermittelt in beiden Städten die traditionellen Werte von Weltoffenheit und Gastfreundschaft und unterstreicht die internationale Attraktivität beider Partnerstädte. Weitere Informationen und den Online-Veranstaltungskalender finden Sie im Internet unter http://www.china-in-town.de/.

September

14.09.08, 21.00 Uhr; hr3-Rebell, Radiosendung, "Guangzhou am Main", Hessischer Rundfunk

19.09.08,21.00 Uhr; Liu Fang–Pipa und Guzheng,–Musik aus China, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst – kl Saal, AK 13€/erm. 10€/VK, über Frankfurt Ticket 10€ zzgl. Gebühren **25.9.-27.09.08**, jeweils 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr; Fachtagung "Kritik–Theorie-Kritische Theorie", Die Frankfurter Schule in China, Goethe- Universität (Eintritt frei, Anmeldung unter: www.sinologie.uni-frankfurt.de/kritischetheorie)

25.09.-26.11.08, Fotoausstellung "Unser Blick auf China"–VHS Reise 2007: von Guangzhou nach Shanghai"

Vernissage: 25.09. 19.00 Uhr, VHS Frankfurt, Eintritt frei **26.09.-03.10.08**, 12.00 - 18.00 Uhr; Ausstellung "The Role and the

Veranstaltungskalender

Scene" mit Werken von Chen Tong/Guangzhou – Kunstakademie Guangdong, Rathaus Römer, Römerhalle, Eintritt frei **26.09.-03.10.08**, 12.00 - 18.00 Uhr; Multimediale Präsentation: Film,Fotos und Workshop,

- "3 Cities"
- Filmdokumentation "Kanton– und Kunst aus Frankfurt"
- Filmdokumentation des Workshops (Atelier Goldstein), Rathaus Römer, Schwanenhalle, Eintritt frei
- **27.09.08**, 10.30 12.00 Uhr; Kinderprogramm "Chinesische Schriftzeichen", Museum für Angewandte Kunst (Eintritt frei, Anmeldung 069 / 212-38522)
- 28.09.—04.10.08; Workshop und Ausstellung mit geistig behinderten Künstlern aus Guangzhou und Frankfurt Vernissage: 28.09.2008, 16.00 Uhr; Kulturzentrum "Die Fabrik" 28.09.08, 20.00 Uhr; Von Jadehügel und Drachenkopf erotische Texte Chinas, Lesung und Musik, Kulturzentrum "Die Fabrik" AK 13€/erm. 10€/VK, über Frankfurt Ticket 10€ zzgl. Gebühren 29.09.08, 19.00 Uhr; Reisewege zur Kunst Guangdong, Vortrag und Film von Burghard Schlicht, VHS Frankfurt, Eintritt frei 29.09.08, 20.00 Uhr; "Chinakracher" Vera Yu & Li Fan in der Reihe Monday Monday, Kulturzent "Die Fabrik", 10€/erm. 7€ 30.09.08, 19.00 Uhr; China und Goethes Konzept der Weltliteratur, Goethe-Museum, 4,00 €, Mitglieder frei 30.09.08, 18.00 bis 20.00 Uhr; Schnuppersprachkurs "Chinesisch",
- **30.09.08**, 18.00 bis 20.00 Uhr; Schnuppersprachkurs "Chinesisch", Rathaus Römer, Kostenlos

Oktober

- **01.10.08**, 18.00 bis 20.00 Uhr; Schnuppersprachkurs "Chinesisch", anschließend Museumsführung, Mus f Angewandt Kunst kostenlos **06.10.-10.10.08**, tgl. 9.30 15.30 Uhr; Chinesische Woche für Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren, Konfuzius Institut Frankfurt, ca. 300,00 €(inkl. Mittagessen)
- **10.10.-02.11.08**, tgl. 9.00 18.00 Uhr; Chrysanthemen Ausstellung Palmengarten, Galerie am Palmenhaus, Eintritt: 5€ **21.10.08**, 19.30 Uhr; Podiumsdiskussion F.A.Z.-Foyer "Ist China an allem schuld?", F.A.Z.-Foyer, Eintritt frei, Anmeldung unter 069 75 913 324
- **22.10.08**, 19.00 Uhr; Öffentliche Führung "Weißes Gold". China Herzland der Keramik, Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, Museumseintritt 5 €, ermäßigt 2,50 €
- **22.** + **25.10.08**, 19.00 Uhr; "Hand in Hand", Jugendtanzgruppe aus Shanghai, Internationales Theater
- **24.10.08** Shanghai Umweltsymposium IHK Frankfurt, Eintritt frei, Anmeldung unter 0151 12 639 986 erforderlich

Veranstaltungskalender

24.10.08, 17.30 Uhr, 20.30 Uhr, 22.30 Uhr; Shanghai-Filmnacht Deutsches Filmmuseum (6 €, ermäßigt 5 €)

24.10.08, 19.00 - 21.00 Uhr; Vortragsreihe, 1. Chinas Geographie: "China ist groß", VHS Frankfurt, AK 7,00 €

18. – **26.10.08**, 9.00 Uhr - 18.00 Uhr; Chinesische Woche im Palmengarten, Palmengarten, Eintritt des Palmengartens: 5,00 € **31.10.08** 2.Frankfurt-Beijing Wirtschaftssymposium, The Westin Grand Frankfurt, Eintritt frei. Anmeldung per E-Mail an polly.yu@frankfurt-business.net

November

09.-21.11.08 "Frankfurt am Perlfluss", Bürgerreise in die Partnerstadt Guangzhou

19.11.08, 19.00 Uhr; Öffentliche Führung durch die Ausstellung "Drei große Asiatica-Sammler und ihre Schätze", Museum für Angewandte Kunst Frankfurt ($5 \in$, ermäßigt $2,50 \in$)

20. – **23.11.08**, tgl. 18.00 - 20.00 Uhr und 20.30 - 22.30 Uhr; "China in Motion", ChinaFilmFestival 2008

20.11.08, 19.00 Uhr; Eröffnungsgala: Sparrow von Johnnie To. Berlinale 2008, Chinesische OF/Engl. UT, Großer Saal des Kulturzentrums Brotfabrik, AK 6,00 €; VVK 6,00 zzgl. VVK **26.11.08**, 19.00 - 21.00 Uhr; Vortragsreihe, 2. Chinas Kultur: "China ist bevölkerungsreich", VHS Frankfurt, AK 7 €

Dezember

01.12.08, 20.00 Uhr; Guangdong Modern Dance Company, Künstlerhaus Mousonturm, VVK 18€ / AK 20€, erm. 9€/10€ **12.12.08**, 19.00 - 21.00 Uhr; Vortragsreihe, 3. Chinas Sprache und Schrift: "China hat eine lange Geschichte", VHS Frankfurt, AK 7 €

Herbst

Im Herbst 2008 Comic-Ausstellung: "Kungfu, Drachen, Abenteuer", Zeit und Ort Wird noch bekannt gegeben, Eintritt frei

Konfuzius-Institut Frankfurt

Das Konfuzius-Institut bietet neben verschiedenen Chinesisch-Sprachkursen auch den Chinese Proficiency Test (Hanyu Shuiping Kaoshi ? HSK) an, die offizielle, standardisierte Pr?fung zum Nachweis von chinesischen Sprachkenntnissen.

Konfuzius Institut Frankfurt, Gräfstr. 39, 60486 Frankfurt am Main, Tel.: 069-798 23291,

Internet: www.konfuzius-institut-frankfurt.de

Ausstellungen

Chinesische Papierschnitte, Teil 2

05.10.08 - 31.03.09

Bergbau- und Stadtmuseum, Schlossplatz 1, 35781 Weilburg/Lahn, Tel. 06471-379447, Internet: http://www.weilburg.de

Fotos aus den Hutong Pekings

bis 8. Oktober 2008

montags bis donnerstags von 10 bis 17 Uhr, freitags bis 14 uhr bei vorheriger Absprache unter der Telefonnummer 069-288800 Die Frankfurter Fotografin Margit Matthews zeigt im Frankfurter Presseclub

Fotos aus den Hutong Pekings - eine Art der Architektur und des Lebens, das es möglicherweise bald nur noch in musealer Form zu sehen geben wird - **Presseclub**, Saalgasse 30, Frankfurt am Main, Internet: http://www.frankfurterpresseclub.de/

Liang Quan (Tusche + Papier)
12.09. - 12.10.
Wei Qingji (Tuschmalerei)
17.10. - 16.11.
Huang Yue (Tuschmalerei - Landschaften)
21.11. - 21.12.

Galerie 99, Erthalstrasse 9, 63739 Aschaffenburg, Tel: 06021 444 660, Internet: http://www.chinamax.org

Wokken - uns das, soviel man kann

inzig in seiner Art", damit wirbt der "Goldene Wok" für seine Erlebnisgastronomie - und verspricht nicht zuviel. Ungewöhnlich ist schon die Loacation: das Clubhaus eines Rudervereins in Frankfurt-Nied. Von der Innenstadt dauert die Anreise etwas länger, Autofahrer finden einen großen Parkplatz vor, RMV-Fahrer gelangen mit S-Bahn oder Straßenbahn in die Nähe. Das Restaurant liegt im ersten Stock mit schönem Blick auf das grüne Mainufer und die Höchster Altstadt.

300 Gäste finden an eckigen und runden Tischen, die auch flexibel zusammengerückt werden, Platz. Die Einrichtung ist funktional, Platzsets aus Papier ersetzen Tischdecken, chinesische Deko wird nur sparsam eingesetzt. Die nächste Überraschung: es gibt keine Speisekarte. Buffet für alle zum Einheitspreis lautet das Konzept. Also heißt es gleich wieder

aufstehen, um sich in der abgeteilten Mitte des Raumes einen Überblick zu verschaffen. Als Einstieg bietet sich eine Sushi- und Salatauswahl an, auch zwei Suppen sind im Angebot. An einem Häppchen-Buffet finden sich Frühlingsrollen, Jiaozi und Hähnchenschenkel.

Für den Hauptgang lädt der Gast sich zunächst die rohen Zutaten auf einen Teller. Zur Wahl stehen verschiedene Fleischsorten

(Schwein, Rind, Geflügel, Lamm), Fisch und Meeresfrüchte (Muscheln, Hummerkrabben), frisches Gemüse, Dosengemüse (Wasserkastanien, Bambussprossen, chinesische Pilze) sowie Tofu.

Im offenen Küchenbereich stehen virtuos mit Sieb und Wok hantierende Köche bereit, die die Zutaten in wenigen Minuten in kochendem Wasser kurz vorgaren und dann fertig braten. Verfeinert werden die Gerichte mit einer Soße nach Wahl, acht insgesamt, von süß-sauer über fischig bis scharf.

Größere Fleischstücke oder die kleinen Seezungen kann man am Teppan-Yaki-Grill japanisch zubereiten lassen. Als Beilagen gibt es Reis und Nudeln.

Die Zutaten sind frisch und von guter Qualität und werden durchweg appetitlich präsentiert.

Mit den verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten wird eine Vielfalt erreicht, die der in herkömmlichen Chinarestaurants durchaus entspricht.

Leere Teller werden von den flotten Bedienungen im Nu abgeräumt und man kann sich so oft bedienen, wie man möchte. Ein Nachtischbuffet lockt mit chinesischen Dosenfrüchten und Pudding. Die Selbstbedienungs-Eistruhe wirkt mit dem in einer trüben Brühe stehenden Portionierer allerdings weniger vertrauenerweckend.

Der "Goldene Wok" scheint sich großer Beliebtheit zu erfreuen, zeitweise waren fast alle Plätze besetzt, was den Geräuschpegel deutlich ansteigen ließ.

Von 11.30 bis 17.00 Uhr kostet das Buffet EUR 7,50, abends und sonntags EUR 14,80. Für Kinder und Senioren gibt es Ermäßigungen. Für EUR 3.50 bis 5,50 kann man eine Wok-Box mitnehmen. Bei entsprechendem Hunger und geschickter Auswahl erreicht man ein gutes Preis-Leistung-Verhältnis.

Darin waren sich die Testesser einig und zeigten sich auch mit der Qualität durchweg zufrieden.

Ungeeignet ist der "Wok" für's romantische Dinner zu zweit, auch Freunde raffinierter chinesischer Spezialitäten kommen nicht auf ihre Kosten.

Für einen Ausflug in die Welt der Erlebnisgastronomie oder die Stärkung auf einer Radtour am Main ist das Restaurant einen Besuch wert.

Der Goldene Wok, Mainzer Landstraße 793, Mo bis So, 11.30 bis 23.30 Uhr. Internet: http://www.dergoldenewok.de cn &

20 Jahre Städte-Partnerschaft Frankfurt – Guangzhou

In diesem Jahr gilt es in Frankfurt ein ganz besonderes Jubiläum zu feiern. Die Städtepartnerschaft zwischen Guangzhou und Frankfurt wurde am 11. April 1988 begründet und besteht nun seit 20 Jahren. Guangzhou ("weites Land") bzw. Kanton wird auch "Stadt der Ziegen" genannt. Wer dies mit ländlicher Idylle verbindet, liegt natürlich weit daneben

Guangzhou ist eine boomende, ultramoderne, quirlige, wirtschaftlich äußerst expansive Stadt mit rund 11 Millionen Einwohnern. Sie liegt am am Perlfluss im Südosten Chinas und ist die Hauptstadt der Provinz Guangdong. Die bedeutendste Exportgütermesse Chinas ist dort zu Hause. "Tor des Südens", "Schaufenster des chinesischen Sozialismus" sind nur einige wenige der zahlreichen Attribute, die der Stadt am Perlfluss zugesprochen werden. Natürlich sind neben der imposanten Stadtkulisse auch etliche Sehenswürdigkeiten zu bewundern, wie zum Beispiel der Guang Xiao-Tempel, der Tempel der sechs Banyan-Bäume mit der Blumenpagode, der Ahnentempel der Familie Chen, die Sun Yat-sen-Gedenkhalle und vieles anderes mehr, nicht zu vergessen natürlich die zahlreichen sehr gepflegten und immer gut besuchten Parkanlagen. Was hat es nun mit den "Ziegen" auf sich?



Einst herrschte eine große Hungersnot in der Stadt und viele Einwohner waren dem Verhungern nahe. In dieser sehr kritischen Situation – so die Sage – schwebten fünf Schutzgötter auf Ziegen reitend auf die Erde herab. Jeder der himmlischen Boten hatte fünf Ähren in der Hand, die sie den Hungernden mit der Maßgabe überreichten, Hirse, Weizen und Reis

anzubauen, um so die Nahrung zu mehren. Da dies gelang, erbauten die Einwohner voller Dankbarkeit einen Tempel im Stadtzentrum und in neuerer Zeit wurde ein Ziegenmonument auf einem Hügel errichtet, das von Einheimischen und Touristen gerne besucht wird und auch besonders als Fotohintergrund für Gruppenaufnahmen beliebt ist.

Bei der Städtepartnerschaft Frankfurt – Guangzhou handelt es sich um eine sehr aktive Partnerschaft. Neben regem Schüleraustausch wird auch der kulturelle Austausch sehr groß geschrieben. Die Frankfurter Volkshochschule organisiert Bildungsreisen nach Guangzhou, Wirtschaftsdelegationen sind fast ständig wechselweise unterwegs und alle paar Jahre finden Bürgerbegegnungsreisen statt. Kleine Episode am Rande: "Oberbürgermeisterin" bedeutet doch sicherlich auch "Oberbürgerin" meinte ein deutschlernende Studentin der Fremdsprachenuniversität in Guangzhou anlässlich einer früheren Bürgerbegegnungsreise. Sie fand unsere Oberbürgermeisterin, die wenige Tage vor dem Eintreffen der Frankfurter Bürger mit einer Wirtschaftsdelegation in Guangzhou war, aber bei Eintreffen "ihrer" Bürger längst wieder ihren Amtsgeschäften in Frankfurt nachging, "super", aber – so hinterfragte die Studentin: Warum ist sie dann als "Oberbürgerin" nicht gemeinsam mit euch Bürgern gekommen??

Statt abzuschweifen, nun wieder schnell zurück zum Tagesgeschehen. Anlässlich diverser Partnerschafts-Festlichkeiten im April dieses Jahres in Guangzhou machte sich auch eine Goethe-Büste als Geschenk der Stadt Frankfurt auf den Weg dorthin. Ob Goethe es allerdings seiner Heimatstadt, zu der er sich bekanntermaßen manchmal auch durchaus kritisch äußerte, verzeihen würde, dass sie statt seiner Büste bereits im Jahr 1995 einen Riesenbembel als Gruß aus Frankfurt nach Guangzhou sandte, der seither im "Yuntai Garden" aufgestellt ist und sich dank seiner imposanten Größe zu einem beliebten Fototreffpunkt – neben dem "Frankfurt Rosengarten" im "Liuhua Lake Park" (seinerzeit im Jahr 1996 von damaligen Fachleuten des Frankfurter Grünflächenamtes entworfen) entwickelt hat? (Hoffentlich verzeihliche Anmerkung im Sinne Goethes: "Dem Bembel folgen durft ich endlich, es war auch höchste Zeit. Hätt`s Frankfurt nicht getan, Weimar wär längst dazu bereit. Geschafft, getan, ich fühl mich sehr erleichtert, der Blick von Ost nach West hat mich zu Lebzeiten schon sehr bereichert!")

In den kommenden Wochen wird Guangzhou hier in Frankfurt zu Gast sein und es finden zahlreiche Veranstaltungen mit China-Bezug statt, deren Besuch wir Ihnen wärmstens empfehlen und wir gratulieren zu dieser erfolgreichen Städtepartnerschaft natürlich ganz herzlich.

Einzelheiten, Hinweise und Links zu den verschiedenen Veranstaltungen unter dem Motto "Guangzhou am Main" und "China in Town" finden Sie in diesem Rundbrief. bd &

Fortsetzung von Seite 13

der DDR in China beherbergte. In diesem Haus wurden meine Frau und ich auf den Tag genau vor 11 Jahren getraut – von dem deutschen Pastor Dürr und seiner chinesischen Frau He Lei. Im Garten der Botschaft fand dann unsere Hochzeitsfeier statt. Nun stehe ich vor dem Tor des damaligen Geschehens, die Gedanken wandern zurück. Heute residiert in diesem Gebäude der Botschafter von Sambia. Ich rufe meine Frau in Singapur an, die Erinnerungen an damals werden wieder lebendig. In einem "Hochzeitsstudio" war meine Frau vor der Trauung frisiert, geschminkt und eingekleidet worden. Dabei nahmen es die Angestellten sehr genau, sodass wir zu unserer eigenen Trauung ungefähr 15 Minuten zu spät kamen. Pfarrer Dürr, preußischen Tugenden wie Pünktlichkeit und Verlässlichkeit sehr zugetan, kommentierte unser verspätetes Eintreffen vergleichsweise gnädig und die Hochzeitszeremonie konnte im Blumenregen meiner Schüler doch noch seinen Lauf nehmen. [...]



[...]

Noch einmal war ich am Platz des Himmlischen Friedens. Ich fuhr vorbei am Observatorium, das an der Kreuzung von zweitem Ring und Jianguomenwai Dajie liegt, und dessen Instrumente von Deutschen und Franzosen während der Niederschlagung des Boxeraufstandes als Beutekunst mitgenommen wurden. "Weltmarschall" Waldersee spielte dabei eine unrühmliche Rolle. Ich habe das Qianmen besichtigt, das Tor, durch das dieser deutsche Feldmarschall einst ritt. Ich bin seinen Spuren gefolgt,

habe noch einmal den Tianamenplatz durchschritten, die olympische Uhr, die noch 81 Tage anzeigt, in Augenschein genommen und gelange dann über die Marmorbrücke in die verbotene Stadt. Diese Brücke entweihte Waldersee bei seinem provozierenden Triumphzug einst, um die Chinesen zu demütigen. Natürlich versuche ich auch den "Palast der Pflege des Herzens", in dem der Deutsche einst residierte, zu Gesicht zu bekommen. aber dieser im östlichen Teil des Kaiserpalastes gelegene Bereich ist für Besucher leider nicht zugänglich. Mit dem Taxi geht es dann vom Nordtor der Verbotenen Stadt aus auf der Nord-Südachse am Glocken- und Trommelturm vorbei Richtung Nordwesten, wo sich neben dem "neuen" auch der "alte" Sommerpalast befindet, der Yuanming Yuan, der in einer Strafexpedition von französischen und britischen Truppen 1860 vollständig zerstört wurde. Heute soll dieser Trümmerpark, wie es auf einer Gedenktafel heißt, die Chinesen an die "nationale Erniedrigung" durch die Kolonialmächte erinnern. Wenn man sich hier das Foto von Waldersees Auftreten in Peking noch einmal anschaut und den Blick über die zerstörten Gebäude schweifen lässt, wird die Dimension des Patriotismus, der einem in China immer wieder begegnet und teilweise wohl befremden mag, ein wenig verständlicher.

Eine eigenartige Atmosphäre liegt heute über der Stadt. Die Fahnen wehen auf Halbmast, eine dreitägige Staatstrauer ist angekündigt. Vor genau einer Woche ereignete sich das furchtbare Erdbeben in Sichuan. Um genau 14.28, dem Moment, als das Erdbeben begann, steht der neue Flughafen, von dem aus ich das Reich der Mitte wieder Richtung Singapur verlassen werde, still, die Menschen gedenken in einer Schweigeminute der Opfer. Ein bewegender Moment. Ich verlasse ein Land, das sich in einem kollektiven Schockzustand befindet - und ich selbst? Ich kann mich nicht erinnern, diesem Land jemals so nah gewesen zu sein wie in diesem Moment. China, mein Traum, mein Leben. (Bernhard Siever) &

Dies ist eine Zusammenfassung eines umfangreicheren Textes, der uns die Autoren mit folgendem Vorwort zur Verfügung gestellt haben:

Unser Manuskript "Das Ende der asiatischen Jahre", geht eine ungewöhnliche, aber, wie wir finden, auch faszinierende Verbindung von Geschichte, Gegenwart und persönlichem Empfinden ein. Im Vorfeld der Olympischen Spiele vermischen sich Erinnerungen an die deutsche Beteiligung bei der Niederschlagung des Boxeraufstandes im Jahre 1900 mit sehr persönlichen Erinnerungen und einer Momentaufnahme drei Tage in Peking im Mai 2008.

Wir, Dr. Volker Schult, 48, Historiker und stellvertretender Schulleiter an einem Gymnasium mit den Fächern Englisch und Geschichte, und Bernhard Siever, 49, seit 1986 an deutschen Auslandsschulen in Asien tätiger Gymnasiallehrer für Deutsch und Geschichte und ab Sommer 2008

nach 22 Jahren wieder zurück in Deutschland – seit wenigen Tagen wohnhaft in Maintal bei Frankfurt - , möchten den Lesern einmal eine ganz andere Perspektive von Peking näher bringen.

Den kompletten Text finden Sie auf unserer Internet-Seite: www.chinaseiten.de/aktuell.shtml

Das China Business Center FrankfurtRheinMain in Flörsheim am Main ist gescheitert

ie Ausländerbehörde des Main-Taunus-Kreises erweist sich als unüberwindliches Hindernis für das Projekt Am vergangenen Donnerstag, 28. August, hat die PANDA Wirtschafts- und Kulturaustausch GmbH die angemieteten Büroräume in der Hafenstraße 18, Flörsheim am Main per E-Mail gekündigt. Damit ist nach rund sechs Monaten der Versuch gescheitert, in Flörsheim am Main ein Servicezentrum für mittelständische chinesische Firmen zu etablieren, die in Europa Fuß fassen wollen. "Trotz aller Anstrengungen war die Ausländerbehörde des Main-Taunus-Kreises als Hindernis unüberwindbar!", lautet das Fazit von Bürgermeister Michael Antenbrink nach unzähligen Besprechungen, Telefonaten, Briefen und E-Mails in den vergangenen sechs Monaten. (Die vollständige Pressemitteilung finden Sie unter http://www.floersheim-main.de/Aktuelles/meldung(2280).html)

Privater Chinesisch - Unterricht

Chinesisch ist die Sprache der Zukunft!

Lernen auch Sie Chinesisch bei qualifizierter Sprachlehrerin in Frankfurt-Ich komme aus China und lebe seit 15 Jahren in Deutschland und habe seit über 10 Jahren Erfahrung im Unterrichten von Gruppen und Einzelschülern.

Nähere Information unter:

Telefon 0178-9834924 oder E-Mail: yasminy@gmx.de

Zu den Bildern des Rundbriefes

Die Bildrechte der Fotos dieser Ausgabe liegen bei Bernd Dürr. Fotos auf der Titelseite, Seiten 3, 4 und Herrn Bernhard Siever auf den Seiten 6, 9, 10, 11,12, 13 und 22. Im besonderen bei der Onlineversion des Frankfurter Chinarundbriefes beachten Sie bitte die Bildrechte und verwenden Sie diese nicht unerlaubt.

Impressum

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Frankfurt am Main e.V.

Redaktion: B. Dürr (bd), J. Düttmann (jiz), R.F. Haag (hg),

C. Neufeld (cn), M. Wolf (mw)

Der Frankfurter China-Rundbrief erscheint 3 Mal im Jahr und wird Interessenten auf Wunsch kostenlos für zwei Ausgaben zugesandt.

Abonnementservice: Mitglieder des Vereins erhalten den Rundbrief für ihren Beitrag.

Förderabonnement: Euro 6,- im Jahr. Bitte auf unser Konto

Nr.: 271 36-602 bei der Postbank Frankfurt (BLZ 500 100 60)

überweisen (Stichwort: Rundbrief-Abo).

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Vorstands wieder.

Auflage: 500

Wir übersenden Ihnen gerne unsere aktuelle Anzeigenpreisliste.

Redaktionsschluß für den Frankfurter China-Rundbrief 1/09 ist der 9. Dezember 2008

Liebe Leserinnen und Leser!

Möglicherweise halten Sie zum ersten Mal einen Frankfurter China-Rundbrief in Händen. Daher ein paar Worte zu unserer Gesellschaft. Die Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Frankfurt am Main e. V. - kurz GDCF - gibt es in Frankfurt seit 1973. Sie bemüht sich, durch gründliche Informationen über alle Aspekte des alten und neuen Chinas zur Verbreitung der Kenntnisse über dieses Land, seine Menschen, seine jahrtausendealte Kultur usw. beizutragen. Sie pflegt freundschaftliche Kontakte zu chinesischen Mitbürgern, die in Frankfurt und Umgebung leben und zu Freunden in China. Sie bemüht sich außerdem, ihren Mitgliedern und allen Interessenten ein abwechslungsreiches Vereinsleben anzubieten. Gäste sind uns herzlich Willkommen.

Der Verein finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Beiträgen. Der Jahresbeitrag beträgt Euro 50,00. Mitglieder erhalten für ihren Beitrag die Zeitschrift "das neue China", den Frankfurter China-Rundbrief, Mitgliederrabatt bei dem Abonnieren von Zeitschriften aus der Volksrepublik China, Ermäßigungen bei Veranstaltungen, Kursen, Reisen usw.

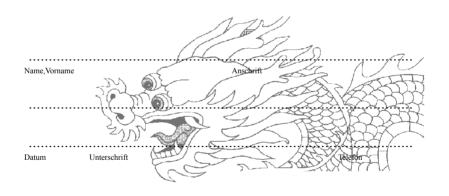




Service - Abschnitt

Ich interessiere mich für die Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Frankfurt am Main e.V. und bitte um Zusendung

- O der nächsten zwei Ausgaben des "Frankfurter China-Rundbrief"
- O des Katalogs mit dem aktuellen Angebot an Büchern aus China
- O der Liste "Musik aus China" auf MC und CD
- O eines Aufnahmeantrages ich möchte Mitglied werden



Vorstand

Reiner F. Haag, Erster Vorsitzender, Literatur-Service, 06007-25 50, Marlies Wolf, Zweite Vorsitzende, Gründungsmitglied unseres Vereines,

Cornelia Neufeld, Schatzmeisterin, 069-598 252,

Bernd Dürr, 069-63 66 75,

Justin Düttmann, 0170 8711891

[xiù cai - sju tsai]-Newsletter

Der neueste Newsletter No. 98 liegt dort bereit für Sie. http://xiucai.oai.de/

Aus dem Inhalt:

Die heißblütigen Rettungsversuche Schröders Merkel-Kälte beleidigt warmherzige Chinesen schon lange

Die funkensprühende "neue Asienstrategie" der CDU/CSU

Was der "Spiegel" der Hamburger "China Time 2008" eiskalt ein brockte

Hinweis auf Chinaseiten.de-Newsletter

Mit unserem Chinaseiten.de-Newsletter informieren wir Sie über China-relevante Veranstaltungen und Aktivitäten im Rhein-Main-Gebiet. Er erinnert Sie rechtzeitig noch an unsere Termine und bietet Hinweise, die wir in den Frankfurter China-Rundbrief nicht mehr aufnehmen konnten oder können.

Sie können den Newsletter ganz einfach abonnieren, indem sie Ihre E-Mail-Adresse auf unserer Seite www.chinaseiten.de/news.php eintragen. Genauso leicht können Sie das Abonnement auch wieder abbestellen.

Anzeigen

 E^{s} gilt für Anzeigen im Frankfurter China Rundbrief die Anzeigen preisliste 1/2002. Private Kleinanzeigen sind kostenfrei.

Wir sind erreichbar

Telefonisch:

Sie erreichen uns telefonisch unter der Nummer 06007-918760. Falls nicht, können Sie auf der Sprachbox eine Nachricht hinterlassen. Wir bemühen uns Ihre Fragen so schnell wie möglich zu beantworten.

Schriftlich:

Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Frankfurt am Main e.V.,

c/o Marlies Wolf, Schenkendorfstr. 9, 60431Frankfurt am Main

Homepage im Internet: http://www.chinaseiten.de

E-mail: gdcf frankfurt@chinaseiten.de

In unserem Angebot finden Sie

Titel

- -Bücher und Zeitschriften aus und über China
- -Lehrbücher und Lexika Scherenschnitte und Buchzeichen
- -Infos über Chinesische Textverarbeitung mit dem PC
- -Musikkassetten, CDs und Bildmappen, Landkarten und Ansichtskarten
- -Rollbilder, Steinabreibungen und Tuschmalereibedarf

请中国朋友们注意:

我们很乐意定期为您免费寄此很乐意定期为您免免事出来,请通知我们。您知识,你还写信给我们。如于他可以打电话,您有我们。如话,你不会的话,你不会的话,你不会的话,你不知识。

Inhalt Seite

Liebe Mitglieder und Freunde,	2
Berichte	
Spurensuche in Tsingtau	4
Das Ende der asiatischen Jahre	6
Veranstaltungen und Termine	14
Hinweise auf andere Veranstaltungen	14
Weitere Berichte	
Wokken - uns das, soviel man kann	18
20 Jahre Städte-Partnerschaft Frankfurt – Guangzhou	
Das China Business Center FrankfurtRheinMain in Flörsheim am	
Main ist gescheitert	24
Privater Chinesisch - Unterricht	24
Zu den Bildern des Rundbriefes	
Impressum	25
Liebe Leserinnen und Leser!	
Service - Abschnitt	26
[xiù cai - sju tsai]-Newsletter	
Hinweis auf Chinaseiten.de-Newsletter	
Anzeigen	
Inhalt	